

Ein großes Unternehmen findet seinen Abschluss!

Die Route „In memoria di Samuele Scalet“



◀ Heinz Grill
im Dach-Kamin
der via „Dibona“

◀ Heinz wird von Ivo gesichert,
die Kommunikation ist direkt
ersichtlich, schöne Platte der
29 Seillänge

▲ Blick in die Brenta: Von links Brenta alta,
Campanile basso (das Wahrzeichen der Brenta)
Campanile alto und Torre di Brenta.

Der Croz dell'Altissimo mit seiner nach Südwesten ausgerichteten 900 – 1000 Meter hohen, in 3 enormen Pfeilern gegliederten Wand, zählt sicherlich zu den unbekannten, doch anspruchsvollen Wänden der Brenta-Gruppe. Dies trotz seiner geringen Gipfelhöhe von 2339 m und seinen sanften, nach Norden und Osten abfallenden, mit Gras und Latschen bewachsenen Hängen, über die der leichte Normalweg führt.

Mit einem unbehaglichen Schauer erinnere ich mich an die Durchsteigung der klassischen „Via Detassis“ zurück, mit ihren glatt gewaschenen Kaminen und Verschneidungen. Alle Griffe und Tritte waren rund, kantige Leisten gab es an diesem Berg nicht. Die Seillängen im V. Schwierigkeitsgrad erschienen mehr wie ein VI-er. Als der Gipfel scheinbar zum Greifen nahe war, reihte sich immer noch eine Seillänge an die andere.

Auch nach der Durchsteigung der „Via Orso grigio“ mit ihren Graspolesterrissen und dem gefährlichen Steinschlag waren wir erleichtert,

den Gipfel heil erreicht zu haben. Selbst bei einem Rückzug aus der Wand glaubten wir zunächst bereits, die Latschen des sicheren Wandfußes erreicht zu haben. Doch dann folgte ein Abseilmanöver nach dem anderen. So zeigen sich die weiten Dimensionen dieser geschichtsträchtigen Wand.

Und genau hier, so erzählte mit Begeisterung der Grödner Ivo Rabanser, gäbe es am linken Pfeiler das letzte Wandproblem des Croz dell'Altissimo. Es ist ein 1994 begonnener Versuch von dem vor 3 Jahren verstorbenen Samuele Scalet, von Lino Celva und ihm selbst. Bei der Eröffnung einer neuen Tour verfolge ich das Ziel eine Wand nicht nur irgendwie zu durchsteigen und damit in die Alpingeschichte einzugehen, sondern mit einer Durchsteigung etwas Schönes, auch für den Wiederholer Empfehlenswertes zu schaffen. Da ich mir dies am Croz dell'Altissimo beim besten Willen nicht vorstellen konnte, waren die Argumente von Ivo nicht ausreichend genug, um mich für dieses Unternehmen zu gewinnen. Letztendlich konnte er seinen Jugendfreund, den Grödner

Stefan Comploi, und die deutschen Heinz Grill und Franz Heiß zu einem ersten Versuch überreden. Da ich meine Bergkameraden nicht im Stich lassen konnte, entschloss ich mich mit ihnen zu gehen.

Es war noch früh im Jahr und wir fanden uns am Bergschrund des Einstiegsschneefeldes wieder. Die Wand triefte noch vor Nässe. Überwiegend seilfrei stiegen wir über die mit Schutt bedeckten Bänder der „via Dibona“ (erste Führe der Wand von 1910) auf, um möglichst schnell den Umkehrpunkt von 1994 zu erreichen. Ivo, Stefan, Franz und ich als Bergführer drückten dem einzigen Nicht-Bergführer Heinz wie selbstverständlich das Seilende des Vorsteigers in die Hand, auch wenn er meinte, für solche Unternehmen eigentlich schon zu alt zu sein. So teilten wir als Nachsteiger das Gewicht der Ausrüstung auf und Heinz konnte sich in das luftige Element der Wand hinein bewegen. Beim Erreichen der Schlüsselstelle der „via Dibona“ erzählte Ivo,

am Croz dell`Altissimo

Text und Fotos: Florian Kluckner



▲ Heinz Grill am kompakten Pfeiler der 8. Seillänge.



▲ Technische Passage der 19. Seillänge.



▲ Die rote Linie zeigt den Routenverlauf mit dem Umkehrpunkt von 1994. Der rechte Pfeiler führt zum Hauptgipfel.
Foto: Archiv Rabanser

der ein großer Kenner der Alpingeschichte ist und sich auch für die Persönlichkeiten der Erstbegeher interessiert, dass an diesem nassen Kamindach Paul Preuß 2 Stunden zur Überwindung benötigte. In der darauf folgenden Seillänge konnten wir nach links queren. Mit einer gewissen Spannung, aber auch Scheu sich in eine fremde Angelegenheit einzu mischen, erreichten wir den Anfang des Projektes.

Samuele Scalet, Jahrgang 1940, der „Mathe-matiker“ war der Initiator dieser Tour gewesen. Er eröffnete bereits in jungen Jahren in der Pala di San Martino eine Reihe von klassischen Routen. Ivo klärte uns über seine Denk- und Stilgewohnheiten auf und meinte, dass es Samuele Scalet schätzen würde, wenn wir eine dezent klassische wie auch moderne Stilform fortsetzten. So trafen wir am Standplatz auf einen noch von Hand gebohrten Haken. Ein weiteres Dutzend sollte sich in der bisherigen Route befinden. Deshalb erlaubten wir uns, an

den Standplätzen neue Ringe zu bohren, da dies nicht nur die Sicherheit beachtlich erhöht, sondern auch einen raschen Rückzug aus der Wand ohne Materialverluste ermöglicht.

Es folgten zwei kurze Seillängen von je 25 m im VI. und VII. Grad. Sie verliefen entlang eines schräg ansteigenden, überaus rauen Risses, welcher durch eine steile, plattige Wand führte. Hier war der Umkehrpunkt von 1994 erreicht. Die Rissreihe setzte sich logisch fort und Heinz konnte der Wand weitere sehr schöne 35 m im oberen VI. Grad abringen. Nun hatten wir etwa die Wandhälfte erreicht. Der weitere Weg machte einen gangbaren, aber nassen Eindruck. Da auch schon der späte Nachmittag angebrochen war, seilten wir uns über die 400 m der Tour entlang ab, um dabei lose Steine zu entfernen und die Standplätze mit Ringen zu verstärken. Nach diesem ersten Eindruck von der Route konnte auch ich mich für dieses Projekt begeistern, auch wenn viele Fragen über den weiteren Routenverlauf offen blieben.

Ein weiterer Versuch von unten brachte die Freunde wieder nur wenige Seillängen weiter. So stellte sich die ernsthafte Frage, ob diese Erstbegehung ohne Biwak überhaupt möglich ist. Da dies noch schwerere Rucksäcke und damit eine Verlangsamung bedeuten würde, wollte Heinz auf keinen Fall ein Biwak einplanen. Doch was hatten wir für Alternativen? Und wieder drängte Ivo, dass ein begonnenes Projekt – auch für Samuele Scalet – zu Ende geführt werden sollte. Hier traf er das Ehrgefühl von Heinz, Franz und mir, sodass wir uns entschlossen, mit Hilfe von Wandbildern von oben her über die 900 m hohe Wand ab zu seilen. Dies klingt vielleicht einfach, doch wusste ich wie schwierig es sein kann, sich aus der Perspektive von oben in einer Wand zurecht zu finden. Wie durch eine glückliche Fügung, oder vielleicht hat uns Samuele Scalet im Stillen mit dem Finger den Weg gewiesen, fanden wir schöne Risse und Verschneidungen, die sich mit dem ersten Teil der Tour ergänzten. Selbst das lange Dach, das wir als Schlüsselstelle ein-



▲ Am Beginn des langen Daches der 21. Seillänge, eine Reepschnur dient als „Hilfsseil“, um Material hinauf zu ziehen.



▲ Nach diesem gelben Dach folgt die Bilderbuch-Verschneidung.



▲ Glücklicherweise am Ausstieg, dahinter der Hauptgipfel: Ivo, Barbara, Petra, Heinz und Raphaele.

schätzten, erwies sich als kletterbar. So kehrten wir äußerst zuversichtlich aus dieser Erkundungsfahrt zurück und telefonierten mit Ivo, der schon brennend auf den Anruf wartete. Wir wollten uns in den nächsten Tagen wieder vom Gipfel abseilen, um anschließend den oberen Wandteil von unten zu begehen.

Das Wetter blieb stabil und ein wolkenloser, viel versprechender Tag brach an. Wir stiegen, begleitet von Franz, Petra, Raphaele und Barbara von Pradel über Wiesen und Restschneefelder auf den nördlichen Gipfel des Croz auf. Hier seilten Ivo, Heinz und ich in die Wand bis unter das lange Dach ab. Nun konnte unser Aufstieg beginnen. Wir hatten von Beginn weg eine gute Zusammenarbeit: Heinz übernahm den Vorstieg und das Finden des besten Weges, Ivo sicherte ihn und schlug mit einem kräftigen Zug und einem kleinen Holzkeil die Haken noch tiefer in die Risse ein. Ich trug das meiste Gepäck und entfernte mit einem Hammer die wenigen brüchigen Schuppen. Unsere Freunde beobachteten uns mit Interesse vom Hauptgipfel aus, von welchem man einen guten Einblick in die Tour hatte.

Die meisten Sicherungen bestanden aus Klemmketten und Friends, welche ideal zu

legen waren, so dass wir für diese 450 m nur ganze acht Zwischenhaken benötigten. Das Unternehmen harmonierte außerordentlich. Ohne lange überlegen zu müssen war der weitere Weg offensichtlich und klar. Versperrte ein Überhang einmal das Weiterkommen, führte eine Leiste an ihm vorbei oder in einer glatten Platte zeigten sich anfangs nicht sichtbare Löcher. Es folgte eine Verschneidung nach der anderen. Immer wieder ergaben sich überraschende Griffreihen. Man merkte, wie sich diese mathematische und anfangs schwierige Gleichung auf einmal wie von selbst löste.

Am frühen Nachmittag erreichten wir bereits den Gipfel. Das Gesicht von Ivo strahlte wie die Sonne selbst und wir waren über den Erfolg mehr als erstaunt. Auch die gefürchteten Ausstiegseillängen fügten sich gut. Sowohl die Schwierigkeit als auch die Linienführung gaben sich harmonisch die Hand.

Nach unseren Einschätzungen gehört diese Tour zu den lohnendsten am Croz dell'Altissimo. Wie konnte dieses Unternehmen so gut zu Ende gehen? Es ist sicherlich die Bereitschaft der Beteiligten für die Zusammenarbeit, aber vielleicht auch dass wir tatsächlich an den Ideen und Idealen von Samuele Scalet

anknüpfen konnten. Ivo meinte dass es nicht so wichtig ist, ob man Seilerster oder Seilzweiter ist, mit einem Haken mehr oder weniger eine Route erklettert, sondern dass es wichtiger ist, dass etwas aus der Zusammenarbeit der Menschen entsteht und dieses Werk ein künstlerisches Interesse für die Zukunft erweckt.

Um den Zustieg über die schuttigen Bänder der „Via Dibona“ zu vermeiden, wurde ein direkter Zustieg gefunden. Jetzt waren alle einzelnen Seillängen begangen. Da für mich noch die gesamte Durchsteigung der Tour fehlte, drängte ich Heinz, diese so bald als möglich zu machen. Einige Tage später kam sein Anruf und das Hüttentaxi brachte uns um 7.00 Uhr morgens zum Rifugio Croz dell'Altissimo. In Anbetracht der 32 Seillängen der Tour war dies spät. Begleitet von Sandra und Barbara erreichten wir schnell den nahen Einstieg. Falls wir den Durchstieg schafften, sollten sie uns die Schuhe zum Gipfel bringen. Mit einer inneren Entschlossenheit, aber auch die Möglichkeit eines Rückzuges „im Hinterkopf“ kämpften wir Seillänge für Seillänge, sodass wir nach 8 Stunden den Gipfel erreichen konnten.